

### III. Bemerkungen zu chilenischen Tertiärpflanzen.

Von H. Engelhardt.

Mit Tafel I.

Da nur wenig Arbeiten vorhanden sind, welche uns Auskunft über die Tertiärpflanzen Südamerikas geben, so ist jede neue Gabe, selbst die kleinste, die unsere Kenntniss erweitern hilft, mit Dank zu begrüßen. Solcher gebührt dem ausgezeichneten Kenner der rezenten Flora Chiles, Herrn Dr. Reiche in Santiago, dem sich auf seinen Forschungsreisen Gelegenheit bot, tertiäre Blätter zu finden und zu sammeln. Nachdem er die Güte gehabt, mir selbe zur Bestimmung zu übersenden, zögere ich nicht, mich über dieselben an dieser Stelle zu verbreiten. Sie stammen von dem in der Provinz Arauco gelegenen Curanilehne, welche Fundstätte für uns neu ist.

*Sabal Ochseniussi* m.

In: „Über Tertiärpflanzen von Chile“ (Abh. d. Senckenbergischen naturf. Gesellsch. 1891) beschrieb ich S. 645 unter diesem Namen ein großes Bruchstück vom Blatte einer Fächerpalme, dessen langzugespitzte Spindel sich gut erhalten zeigte. Von dem neuen Fundorte kamen mir eine Anzahl kleinerer Stücke zu, die zu derselben Art zu rechnen sind. Die Strahlenstücke zeigen sich wiederum schmal und nach aussen hin ziemlich gleichmäÙig verbreitert und da sie von der Mitte des Fächers herrühren, ungeteilt. Bei mehreren Stücken sind sie mehr oder weniger zusammengedrückt, bei einem aber treten die scharfen Mittelkanten sehr entschieden hervor, während sich die anliegenden Hälften schräg abwärts neigen. Mitunter ist die Nervatur gut erhalten, meist aber verwischt. Ein größeres Stück, bei welchem sich Nerven und Zwischenerven gut erkennen lassen, zeigt uns, daß sich nach der Spitze zu die Strahlen noch mehr verbreiterten, als es Taf. 1, Fig. 1, in oben zitierter Abhandlung erkennen läßt.

Da ich früher ein Blattfragment, das vollständiger als die mir jetzt vorliegenden ist, abbildete, so unterließ ich, diese wiederzugeben.

Zu Sequoienresten. Taf. I, Fig. 2—8.

Daß die Gattung *Sequoia* in früheren Perioden unseres Erdballes eine ungemein weite Verbreitung besaß, ist durch eine Menge von Funden auf sie hinweisender Reste unabweisbar bewiesen worden, ebenso daß sie eine größere Zahl Arten umschloß. Heute finden wir sie auf den Westen Nordamerikas beschränkt, wo sie nur noch in zwei Spezies erscheint: *Sequoia gigantea* Torr. und *S. sempervirens* Endl., daß man wohl sagen könnte, daß sie von